

Heute wurde mir meine heißgeliebte Frau Else Dieckerhoff

geb. Heckmann

nach kurzer, mit unendlicher Geduld und Fassung ertragener schwerer Krankheit, nach kaum zweijähriger glücklichster Ehe und nachdem sie am 20. Dezember 1921 einem herzigen Mädchen das Leben schenkte, von der Seite gerissen. Sie starb im eben vollendeten 28. Lebensjahre.

Unsere herrergute Tochter, teure Schwester, liebe Schwiegertochter, Schwägerin und Tante ist nicht mehr. Wir haben sie sehr geliebt, werden sie sehr vermissen und ihrer nie vergessen. Alle diejenigen, die ihr sonniges Gemüt und ihre frohe Lebensart kannten, werden unsern schweren Verlust verstehen und zu würdigen wissen.

Schmerz erfüllt trauern wir ihr nach und bitten um stille Teilnahme.

Dr. med. Ernst Dieckerhoff
Familie Fritz Heckmann
Familie Pastor Dieckerhoff
Familie Rudolf Maste.

Stockum und Bochum, den 5. Januar 1922.

Die Beisetzung auf dem neuen Friedhof in Bochum findet statt am Sonntag, den 8. Januar, 3½ Uhr nachmittags vom Hause Humboldtstraße 10.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher ebendasselbst.



Artillerie-Verein Bochum.

Sonntag, 7. Jan. 1922, vorm. 8½ Uhr: Auftreten im Vereinslokal zur Feier der Gründung des Kameraden

Franz Wille

Antikstraße 6

Gewerbeabteilung tritt ein.

Um zahlreiche Beteiligung bitten.

1236 Der Vorsitzende.

Verdingung.

Für den Neubau des Theatermagazins ander Fährtenstraße soll die Ausführung der elektrischen Installation - einschließlich Materiallieferung - vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und die zugehörigen Zeichnungen liegen während der Dienststunden am Zimmer 52 des Stadtbauamtes zur Einsicht aus, erbeten können gegen Zahlung einer Gebühr von 6,00 Mark - gegen Vorlage eines Kassenstempels - von dort bezogen werden.

Verstorbene, mit entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Sonnabend, den 21. Januar 1922, vormittags 11 Uhr an das Stadtbauamt des Stadtbauamtes einzuliefern, wofür die Bestimmung der Angebote im Heft einmündig erachtet wird.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. zu Bochum hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Die Veramannschaft Bochum e. m. b. H. hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Grundstück in der politischen Gemeinde Bochum belegen.

Landkreis Bochum.

Biehhandel.

Der Herr Staatskommissar für Volks-erhaltung hat angeordnet, daß die für das Jahr 1921 erteilten Erlaubnisurkunden zur Ausübung des Viehhandels bis zum 2. Februar 1922 gültig sind. Eine Verlängerung der für die Erlaubnisurkunden für das Kalenderjahr 1922 zu entrichtenden Gebühren, deren Befreiung noch erfolgt, tritt hierdurch nicht ein.

Wer nach dem 1. März 1922 den Viehhandel ausüben will, hat einen diesbezüglichen Antrag bei der zuständigen Orts-polizeibehörde zu stellen.

Bochum, den 3. Januar 1922.

Der L. Landrat: Stübmeier.

Ein mittleres, gutes



Pferd,

welches wegen Autobeschaffung überflüssig geworden ist und sich besonders für Land-wirte eignet, zu verkaufen.

Berringloer, Allee 50.

Eisen und Metalle

und Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13

Telef. 2094

Stadtplan der Stadt Bochum

Maßstab 1: 10000

per Stück M. 5.—

soweit Vorrat reicht

Buchdruckerei W. G. Stumpf

Buddenbergstr. 11.

PIANOS

mit Klavier

D. R. G. M. 458405

Roth & Junius

Hof-Pianos, Flügelfabrik

Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Der Mann der Tat

Eine tollkühne Abenteuer-Sensation.

Heute bis Montag

Kammer-Lichtspiele

Kammermusikveranstaltungen der Stadt Bochum.

1. Sonderkonzert der Kammermusik

(Platzvorrat der Konzertreihe C)
Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr
im Parkhaus:

Geschwister Schulz-Dornburg

Sopran, Leipzig

Alt, Hannover

Bariton, Leipzig

Klavier, Bochum

Aus dem Programm: Lieder und Duette von

Göndelmann, Niede Zeller, Phil. Em Bach, Gust.

Mahler, Clara Schumann, Hugo Wolf, Anton

Dvorak, Hubert Pataky und Rudi Stephan.

Preise: Vorderreihe 15.— Mk., Mittelreihe 12.—

Mk., Seitenreihe 10.— Mk., Vorverkaufspreis

Sonntag, den 7. Januar an der Konzertkasse

im Stadttheater. Die Kasse ist geöffnet an

Werktagen von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11

bis 1½ Uhr. Die Platzvorratskarten müssen

bis Montag, den 9. Januar 1922, mittags 2 Uhr

eingelöst sein.

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

Vereinigtes Stadttheater Bochum-Duisburg.

Freitag, 6. Jan., 8½ Uhr

„Aida“

Große Oper mit Tausend in 4 Akten von Antonio Vivaldi.

Sonntag, 7. Januar, 7½ Uhr

„Die lustigen Weiber von Windsor“

(in Duisburg: Die lustigen Weiber von Windsor)

Die für die aufgeführte „Aida“ - Aufführung am 1. Jan. geliehenen Karten haben Gültigkeit für den 1. Jan. Karten für „Aida“ sind für „Die lustigen Weiber von Windsor“ nicht gültig.

Die Plätze sind in allen Preislagen zu haben.

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

5296

Neues Operetten-Theater Bochum

Rottstr. 29. Telef. 631

Spielplan:

Freitag, 6. Jan.

8 Uhr

Die Sacke mit

Leinwand

Sonntag, 7. Jan.

8 Uhr

Die Sacke mit

Leinwand

Sonntag, 8. Jan.

Abends 7½ Uhr

Zum 1. Male

Wiener Lust

Operette in 3 Akten

von Joh. Strauß

5296

5296

5296

5296

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 6. Januar.

Ausfall von Personenzügen.

Wie uns der Verkehrsverband „Industriebezug“ mitteilt, fallen nach einer solchen erheblichen Verringerung der Eisenbahnverkehre wegen des Schneeeinbruchs vom Mittwoch, den 4. Januar 1922 ab bis auf weiteres folgende Personenzüge aus:

1. Strecke Wanne-Dortmund-Hbf.

Personenzug 239 Wanne ab 9,10 U., Dortmund an 9,50 U. Bz. 240 Dortmund Hbf. ab 11,12 U., Wanne an 11,49 U.

2. Strecke Duisburg H.-Oberhausen-Essen Hbf.-Dortmund Hbf.-Hamm-Dannover.

D 40 zwischen Oberhausen-Dannover. Oberhausen ab 5,21 U., Essen Hbf. 5,51 U., Dortmund Hbf. 6,40 U., Hamm 7,11 U., Dannover 10,24 U.

D 81 Frankfurt a. M. - Hagen - Essen Hbf. - W. - Gladbach. Frankfurt ab 7,20 U., Hagen 12,54, Witten West 1,11, Essen Hbf. 1,54, Duisburg Hbf. 2,28, W. Gladbach an 2,33 U. (W. & S.).

D 82 W. Gladbach-Essen Hbf.-Hagen-Frankfurt a. M. W. Gladbach ab 1,43 U. (W. & S.), Duisburg 3,55, Essen 4,31, Hagen 5,50, Frankfurt a. M. an 11,31 U.

D 197 Duisburg Hbf.-Kassel-Weitzing. Duisburg ab 6,00 U., Essen Hbf. 6,31, Dortmund 6,40, Kassel 8,12, Kassel 11,24, Weitzing an 6,14 U.

D 198 Weitzing-Kassel-Duisburg Hbf. Weitzing ab 1,10 U., Kassel 7,21, Weitzing 10,15, Dortmund 11,06, Essen Hbf. 11,52, Duisburg Hbf. an 12,17 U.

Essen Hbf.-Duisburg Hbf. Bz. 243 Essen Hbf. ab 8,00 U., Duisburg Hbf. an 8,35 U. Bz. 280 Essen Hbf. ab 11,00 U., Duisburg Hbf. an 11,34 U.

Duisburg Hbf.-Essen Hbf. Bz. 239 Duisburg Hbf. ab 10,35 U., Essen Hbf. an 11,12 U. Bz. 237 Duisburg Hbf. ab 12,05 U., Essen Hbf. an 12,42 U.

Essen Hbf.-Bochum Hbf. Bz. 335 Essen Hbf. ab 9,24 U., Bochum Hbf. an 9,46 U. Bz. 343 Essen Hbf. ab 10,10 U., Bochum an 10,34 U.

Bochum Hbf.-Essen Hbf. Bz. 333 Bochum Hbf. ab 10,10 U., Essen Hbf. an 10,34 U. Bz. 340 Bochum Hbf. ab 10,50 U., Essen Hbf. an 11,14 U. Bz. 364 Bochum Hbf. ab 1,33 U., Steele Nord an 1,53 U., fällt Sonntags aus. Bz. 365 Steele Nord ab 5,32 U., Bochum Hbf. an 5,49 U., fällt Sonntags aus.

3. Strecke Essen Hbf.-Reitwig.

Bz. 460 Essen Hbf. ab 12,20 U., Reitwig an 12,45 U., fällt Sonntags aus. Bz. 435 Reitwig ab 5,05 U., Essen Hbf. an 5,35 U., fällt Sonntags aus.

4. Strecke Essen Hbf.-Gelsenkirchen-Bismarck-Wanne.

Bz. 1157 Essen Hbf. ab 10,05 U., Gelsenkirchen-Bismarck an 10,33 U. Bz. 1163 Essen Hbf. ab 5,30 U., Gelsenkirchen-Bismarck an 6,03 U., Wanne an 6,19 U. Bz. 1158 Gelsenkirchen-Bismarck ab 11,10 U., Essen Hbf. an 11,39 U. Bz. 1163 Wanne ab 7,29 U., Gelsenkirchen-Bismarck an 7,42 U., Essen Hbf. an 8,11 U.

5. Strecke Essen Hbf.-Gatingen-Oberfeld.

Utz. 182 Essen Hbf. ab 9,07 U., Gatingen 9,23, Oberfeld an 9,37 U. Utz. 165 Oberfeld ab 7,13 U., Gatingen 8,06, Essen Hbf. an 8,30 U.

6. Strecke Dortmund Hbf.-Witten West-Hagen.

Utz. 366 Dortmund Hbf. ab 5,03 U., Witten West 5,22, Hagen an 5,43 U. Utz. 365 Hagen ab 8,20 U., Witten West 8,48, Dortmund Hbf. an 9,01 U.

7. Strecke Dortmund Süd-Coesfeld.

Bz. 495 Dortmund Süd ab 5,23 U., Wesder an 6,20 U., fällt Sonntags aus. Personenzug 463 Wesder ab 5,48 U., Dortmund Süd an 6,45 U., fällt Sonntags aus.

8. Strecke Oberhausen-Osterfeld Süd-Wanne.

Bz. 1704 Wanne ab 8,48 U., Vortrop Süd 9,14, Osterfeld Süd 9,22, Oberhausen an 9,30 U. Bz. 1705 Oberhausen ab 9,25, Osterfeld Süd 10,01, Vortrop 10,10, Wanne an 10,37 U.

9. Strecke Oberhausen-Hamborn.

Bz. 1944 Weisel ab 4,33 U., Hamborn an 5,12 U. Bz. 1945 Hamborn ab 6,33 U., Weisel an 7,03 U.

10. Strecke Oberhausen-Duisburg-Ruhrort.

Bz. 1886 Oberhausen ab 11,53 U., Duisburg-Ruhrort an 12,12 U. Bz. 1887 Duisburg-Ruhrort ab 12,30 U., Oberhausen an 12,44 U.

11. Strecke Witten-Hagen-Oberhausen.

Bz. 1218 Witten-Hagen ab 2,13 U., Oberhausen an 2,21 U.

12. Strecke Essen Hbf.-Essen-Borbeck.

Bz. 782 Essen Hbf. ab 5,45 U., Essen-Borbeck an 5,59 U. Bz. 786 Essen Hbf. ab 11,30 U., Essen-Borbeck an 11,44 U. Bz. 783 Essen-Borbeck ab 6,09 U., Essen Hbf. an 6,23 U. Bz. 787 Essen-Borbeck ab 12,10 U., Essen Hbf. an 12,24 U. Bz. 780 Essen Hbf. ab 6,20 U., Essen-Borbeck an 6,34 U., fällt Sonntags aus. Bz. 781 Essen-Borbeck ab 6,44 U., Essen Hbf. an 6,53 U., fällt Sonntags aus.

13. Strecke Essen Hbf.-Essen-Altenessen.

Sämtliche Personenzüge fallen an Sonntagen aus.

14. Strecke Dortmund Hbf.-Lüdinghausen.

Bz. 591 Dortmund Hbf. ab 9,17 U., Lüdinghausen an 9,37 U. Bz. 584 Dortmund Hbf. an 11,18 U., Lüdinghausen nur bis und von Lünen.

Die rheinisch-westfälischen Kanalpläne.

Die Handelskammer Hamburg äußert sich in ihrem letzten veröffentlichten Jahresbericht zu dem bekannten Plan einer Verbindung der Havel mit dem Rheinisch-Westfälischen Kanal. In sehr bescheidenem Maße wird folgendes:

„Für Hamburg ist, nachdem die Mittellandkanalfrage zum Abschluss gebracht wurde, jetzt die nächste Aufgabe, für eine Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen und dem mitteldeutschen Industriegebiet zu sorgen. Vom Senat ist zur Veranlassung dieser Fragen eine Kanalkommission gewählt worden, der die Handelskammer durch zwei Vertreter angehört. Für die Verbindung des Mittellandkanals mit Hamburg und damit Hamburgs mit dem westfälischen Industriegebiet sind eine Reihe von Plänen aufgestellt worden, von denen derjenige, der einen Kanal oder die längste Dammung des Mittellandkanals den hamburgischen Becken mit dem westfälischen Industriegebiet verbindet, am nächsten kommt. Um jedoch eine vollständige Durchdringung aller Pläne zu ermöglichen, hat sich Hamburg mit Albed, Bremen, dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet unter Führung der Wasserwirtschaftlichen Gesellschaft in Hannover, die als eine neutrale Organisation angesehen werden darf, geeinigt, die sachverständige Überlegung der verschiedenen Pläne vornehmen zu lassen. Außer der möglichst großen Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist für Hamburg eine Verbindung mit Hannover von großem Wert, da sich das dortige Industriegebiet immer stärker entwickelt, welches ein solcher Kanal die Möglichkeit weiterer Verbindung nach dem Süden bieten würde.“

Die Handelskammer glaubt, dass die Öffentlichkeit in Hamburg mehr als bisher ihr Interesse den Kanalfragen zuwenden muss, da die Verbindung als ein wichtiger Teil der hamburgischen Verkehrsnetze nicht genügen, um dem Eigenbedarf und dem Güterumschlag des Hafens das seiner Marktgänge entsprechende Sinterland zu sichern.“

Zwei bedeutungsvolle Anfragen zur Rohlenbergung.

Der Reichstagsabgeordnete W. Innefeld hat an die Reichsregierung folgende Anfragen gerichtet:

„Als Vergütung für das Verfahren von Ueberziehern wurden den Bergarbeitern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet bis März 1921 besondere Vergünstigungen gewährt. Diese bestanden u. a. in der Befreiung von Textilschleusen. Nach dem Einsetzen des Verfahrens von Ueberziehern wurden die vorhandenen Textilschleusen in Wanne, Karpn, Stoppenberg und Gelsenkirchen auf Lager genommen. Es befindet sich auch ein großer Posten Grubenleuchte in diesen Lagern. In letzter Zeit ist man dazu übergegangen, diese Vorräte an Privatspeicher mit einem Aufschlag von 40 Prozent des Wertes, von den Bezugsstellen, an die man geliefert hat, hat man hundert Prozent des Wertes als Aufschlag verlangt. Ich frage die Reichsregierung:

a) sind die gemachten Angaben richtig, b) wenn ja, ist sie bereit, die vorhandenen Warenmengen den Bergarbeitern sofort

ebenfalls zugänglich zu machen wie anderen Privatpersonen?

Die Rohlenbergung des Elektrizitätswerkes Marl in Hagen i. Westf. ist in letzter Zeit völlig ungenügend. Im Monat November 1921 sind von den fest zugelegten 15.250 Tonnen nur 11.000 Tonnen geliefert worden. Aus diesem Grunde müssen 150.000 Arbeiter kurz arbeiten, da 750 Großabnehmer und über 50.000 sonstige Strombezieher mit über 100.000 KWh. Aufschlagwert statt am Strombezug beeinträchtigt sind. Eine eventuelle Rohlenknappheit im rheinisch-westfälischen Gebiet steht nicht, da ein erheblicher Teil der täglichen Förderung wegen Mangels der nötigen Transportmittel auf Halbe gestürzt werden musste. Diese könnten eine erhebliche Stärkung erfahren, wenn die Eisenbahnverwaltung den Werken Gelegenheit geben würde, ihre eigenen Wagen im Kreis der eigenen Versorgung in Umlauf zu setzen, was bis heute verboten ist. Durch dieses Verbot der Eisenbahnverwaltung wird unsere Wirtschaft auf das schwerste betroffen. Ist die Reichsregierung bereit,

a) eine bessere Befreiung der Markt einzutreten zu lassen, b) ist sie ferner bereit, das Verbot des Gebrauchs der eigenen Wagen aufzuheben und den Umlauf dieser Wagen im Kreis der Versorgung der Werke mit Rohlen zu gestatten?

Zur Vorauszahlung von Gemeinde-Steuern.

Bürgermeister Dr. Ball schreibt uns:

Es ist wiederholt in kürzeren oder längeren Abständen in hiesigen Zeitungen der Stadtverwaltung zum Vorwurf gemacht worden, dass sie für Vorauszahlungen von Gemeindesteuern für die Zeit bis zum 31. März keine Zinsen vergütet. Diese Vorwürfe mögen gut gemeint sein, obwohl dies aus der Form, in der sie gemacht werden, nicht zu erkennen ist. Sie beruhen aber auf einer Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse, denn eine Vorauszahlung von Steuern kommt ja selber für die Stadtverwaltung kaum in Frage. Die Stadtverwaltung wäre im Gegenteil froh, wenn sie ihre Gemeindesteuern wenigstens zu dem fälligen Zeitpunkte bekommen könnte.

Es ist wohl ziemlich allgemein bekannt, dass sich die Verhandlungen über die Gemeindesteuerveränderung in den hiesigen Abverhandlungen die Genehmigung des Reichsausschusses, die Zustimmung des Oberpräsidenten und die dann noch notwendigen Verhandlungen mit den Landesfinanzämtern meist fast über drei Viertel des Rechnungsjahres hinziehen, sodass sämtliche Gemeindesteuern, mit Ausnahme des letzten Vierteljahres, bereits längst fällig sind, bevor sie überhaupt bezahlt werden können. Es müsste demnach nicht die Stadtverwaltung 5 Proz. Zinsen vergüten, sondern vielmehr müssten die Steuerpflichtigen selbst die fällig gewordenen Beträge überzinsen mit 5 Proz. verzinzen, wenn die Stadtverwaltung nicht mit zweifelhafte Maß mäßige würde, wie in Bochum: Angelegenheit vom 6. Januar 1922 beanstandet wird. Zu dem Ersuchen des Vaters des Bochumer Angelegenheit steht also keine Veranlassung.

Die Stadtverwaltung ist übrigens bisher in der Lage gewesen, die zur Deckung des schwebenden Geldbedarfs notwendigen Darlehen im Durchschnitt zu einem Zinsfuß, der sich nicht über 5 Proz. erhöht, zu erhalten.

Auf der anderen Seite besteht unter den Steuerzahlern nach allen Erfahrungen der Stadtverwaltung außerordentlich geringe Zahlung, irgendeine Steuern, selbst gegen Zinsverzug, früher zahlte als es unbedingt notwendig ist.

Wir bitten hierdurch Ihren Lesern Kenntnis zu geben und wären dankbar, wenn Sie die Einsichten dieser Art fähig von einem Abdruck absehen und die betreffenden Einsichten unmittelbar beiseite stellen wollten.

Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter zur gegenwärtigen Lage im Ruhrbergbau.

Am 8. Januar finden im Ruhrgebiet 60-70 Bergarbeiter statt. In allen Bergbauern wird die Weltwirtschaftskrise und Bergarbeiter gerebet. Der 8. Januar hat für die gegenwärtige und zukünftige Lage der Bergarbeiter im Ruhrgebiet weitestgehend eine große Bedeutung. Die Bergarbeiterbewegung befindet sich an einem Wendepunkt. Die Weltwirtschaftskrise und die Lage des Ruhrbergbaus

lassen Sie niemand herein, den Sie nicht kennen. Wenn irgend etwas vorfällt, so rufen Sie mich an! Sie müssen äußerst vorsichtig sein!

„Ich verstehe, Herr Vetter.“

„Wie geht es Ihnen?“

„Besser, Herr Vetter. Er wollte aufstehen, aber ich sagte ihm, er solle lieber im Bett bleiben, ich wollte alles besorgen. Ich dachte mir, das wäre der beste Platz für ihn.“

„Was trägt, stimmt es bei.“

„Lassen Sie ihn solange als möglich dort! Wenn möglich, werde ich im Laufe des Tages vorbeigehen, auf jeden Fall werden Herr Vetter und ich heute Abend hinkommen. Wenn Sie irgend etwas brauchen, so rufen Sie mich im Büro an!“

„Dawohl, Herr Vetter.“ erwiderte Parks. — Ich kenne Sie.

Während des Frühstückes überflog ich Todt's Bericht und las über die hiesigen Unruhen gegenüber dem Kommissar Grady. Unter der Photographie der unbekannten Frau war zu lesen: Herr Vantines geheimnisvolle Besucherin (Herrn Grady zu gefälliger Notiz).

Und es war erklärt, dass, wenn Grady nähere Auskunft über einen besonders überraschenden Artikel erhalten wollte, er zum „Record“ gehen sollte.

Diese Bemerkungen fielen mir beifällig auf. Der Bericht über die hiesige Tragödie war reich illustriert und zog sich durch viele Spalten hin. Es galt augenscheinlich für das wichtigste Ereignis des Tages.

Auf dem Wege zum Büro sah ich zwei oder drei andere Zeitungen durch. Sie schmückten alle das Drama reichlich mit Abbildungen aus — Photographien von Vantines und Grady, dann von Grady (sehr großes Format), Simmonds, Goldberg, Frey, Inghoffen, vom Vantines'schen Hause, ferner Diagramme vom Empfangsamt, auf denen die Lage der Weichen im Augenblick ihrer Entdeckung eingetragene waren, anatomische Zeichnungen, auf denen die Wunden genau abgebildet waren, Abbildungen der berühmtesten Giftmörder aller Zeiten,

mit einem ausführlichen Verzeichnis ihrer Schandtaten — aber ihre Berichte von der Tragödie selbst waren weit weniger ausführlich und eingehend, als der im „Record“.

Im Gegenteil waren es meistens nur Theorien, Vermutungen, blutdürstige Andeutungen und geheimnisvolle Andeutungen wichtiger Aufschlüsse, die den Reportern gemacht worden waren, die man aber dem Publikum noch verschweigen sollte, bis der Bericht festgenommen sei. Das ließ in Wäde geschehen würde, was eine einzige dieser Zeitungen zu beweisen, denn hatte nicht Grady, der mächtige Grady, die Sache selbst in die Hand genommen? (Hier folgte nun eine genaue Darstellung von Grady's glänzender Laufbahn.)

Es war ganz klar, dass alle diese Reporter veranlaßt worden waren, ihre Entdeckungen bei Grady einzuschießen, und ich konnte sie mir vorstellen, wie sie ihn innerlich bewunderten, während sie diese Vorreden hielten. Sie konnten mir auch die Vorabdrucke denken, wie sie sich ärgerten, als sie diese ungenügenden Phantasieergüsse mit dem bewundernswerten gedruckten Bericht im „Record“ verglichen. Sehr wahrscheinlich war es das Bewusstsein vom Triumph des „Record“ gewesen, der die Massenansammlung von Reportern beim Hause Vantines verursacht hatte.

Ich beschränkte die ganze Angelegenheit mit Herrn Vetter, sobald ich im Büro eintraf, und benutzte den Rest des Tages, um die Aktien über Vantines's Verhältnisse zusammenzustellen. Fast klinge ich über zwei mal wegen Unruhen in verschiedenen Einzelheiten an, und Vantines's nächster Verwandter, ein Vetter dritten oder vierten Grades, brach in irgendwo im Westen, daß er sofort nach New York abfuhr. Schließlich, im Laufe des Nachmittags, traf aus Paris die Depesche ein, die ich bereits zu erwarten vergessen hatte. Sie lautete:

„Möge und Vetter, New York.“

Bedauernd außerordentliches Artum bei Verstand. Unter Vertreter wird zur Erklärung vorgetragen. Armand et fils.“ (Fort. folgt.)

Das Geheimnis des Schrätchens

Roman von Burton C. Stevenson.

(Abdruck verboten.)

„Ich werde mich schon rufen, Vetter. Es wird keine Gefahr dabei sein. Für dich! Soich ein Glück! Zufall! Ich bin in den Händen nur einmal zu! Das Geheimnis der Madame de Montepan — entziffert! Ja!“ sagte er hinzu, und seine Augen flammten auf, und uns von dem größten Verbrecher der Menschheit zu befreien!

Sein schrilles Gelächter verriet, wie aufgeregt er war.

„Und weilt du auch, was wir in diesem Fach finden werden, Vetter? Doch nein — es ist ja nur eine Vermutung — eine tolle Vermutung — aber wenn sie richtig wäre — wenn sie richtig wäre!“

Er sprach auf, bis sich auf seine Lippen, und sein ganzes Antlitz leuchtete. Aber einen Augenblick später hatte er sich wieder gefast.

„Wie dem auch sei, du wirst mir helfen, Vetter? Du wirst kommen, nicht wahr?“

In seinem Benehmen lag eine Begeisterung, der ich nicht zu widerstehen vermochte. Außerdem der Gedanke, das Geheimnis der Madame de Montepan zu entziffern und dem größten Verbrecher der Menschheit entgegenzutreten, — was war das für ein Abenteuer!

„Dawohl!“ antwortete ich mit Herzklappen vor Erregung, „ich komme!“

Er schlug mir auf die Schulter. Sein Antlitz strahlte.

„Ich wußte es, daß du mitmachen würdest! Gut denn, morgen nacht — ich werde dich hier um sieben Uhr abholen! Erst gehen wir zusammen zu Nacht speisen und dann ran an den Feind! Einverstanden?“

„Einverstanden“, erwiderte ich.

Er griff nach Mantel und Hut und ging auf die Tür zu.

„Es gibt genügend zu tun“, sagte er, „die Wehr herzurufen, den Schlachtenplan zu überlegen. Gute Nacht denn, auf — heute abend!“

Die Tür schloß sich hinter ihm, und seine Schritte erklangen auf dem Korridor. Ich war einen Blick auf meine Uhr — es war beinahe zwei.

Schwindelnd legte ich mich zur Ruhe nieder. Aber mein Schlaf ward durch einen schrecklichen Traum gestört — ich träumte von einer Schlange mit leuchtenden Augen und mit drohenden Giftzähnen, bereit, den Tod zu bringen.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, galt mein erster Gedanke Parks. Denn Godfrey's Auseinandersetzungen hatten die Ueberzeugung in mir befestigt, daß Parks in weit größerer Gefahr schwebte, als ich oder er selbst mutmaßten. Als ich daher auf meinen Anruf seine Stimme am Telefon vernahm, schloß ich mich um vieles erleichtert.

„Gut ist Vetter“, sagte ich. „St alles in Ordnung?“

„Alles in Ordnung, Herr Vetter“, versetzte er. „Das müßte schon ein riesig gefährlicher Einbrecher sein, der jetzt hier herinkommen wollte.“

„Warum denn?“ fragte ich.

„Das ganze Haus ist von Reportern umzingelt. Es scheint, als erwarteten sie, daß heute hier noch jemand ermordet werde.“

Er lachte bei diesen Worten, aber ich war weit davon entfernt, diesen Gedanken lächerlich zu finden.

„Essential nicht“, sagte ich rasch. „Lassen Sie ja keinen von den Reportern hinein! Reden Sie auch nicht mit ihnen! Sagen Sie ihnen, sie sollen auf die Polizei gehen, um Erkundigungen einzuziehen. Sollten sie zu lästig werden, so lassen Sie mich wissen! Ich werde dann einen Postboten hinschicken.“

„Sehr wohl.“

„Noch eins, Parks!“

„Ja?“

„Lassen Sie niemand ins Haus — möge er sagen, was er wolle — es sei denn, daß Herr Grady oder Simmonds oder Goldberg ihn begleitet.“

„Lassen Sie niemand herein, den Sie nicht kennen. Wenn irgend etwas vorfällt, so rufen Sie mich an! Sie müssen äußerst vorsichtig sein!“

„Ich verstehe, Herr Vetter.“

„Wie geht es Ihnen?“

„Besser, Herr Vetter. Er wollte aufstehen, aber ich sagte ihm, er solle lieber im Bett bleiben, ich wollte alles besorgen. Ich dachte mir, das wäre der beste Platz für ihn.“

„Was trägt, stimmt es bei.“

„Lassen Sie ihn solange als möglich dort! Wenn möglich, werde ich im Laufe des Tages vorbeigehen, auf jeden Fall werden Herr Vetter und ich heute Abend hinkommen. Wenn Sie irgend etwas brauchen, so rufen Sie mich im Büro an!“

„Dawohl, Herr Vetter.“ erwiderte Parks. — Ich kenne Sie.

Während des Frühstückes überflog ich Todt's Bericht und las über die hiesigen Unruhen gegenüber dem Kommissar Grady. Unter der Photographie der unbekannten Frau war zu lesen: Herr Vantines geheimnisvolle Besucherin (Herrn Grady zu gefälliger Notiz).

Und es war erklärt, dass, wenn Grady nähere Auskunft über einen besonders überraschenden Artikel erhalten wollte, er zum „Record“ gehen sollte.

Diese Bemerkungen fielen mir beifällig auf. Der Bericht über die hiesige Tragödie war reich illustriert und zog sich durch viele Spalten hin. Es galt augenscheinlich für das wichtigste Ereignis des Tages.

Auf dem Wege zum Büro sah ich zwei oder drei andere Zeitungen durch. Sie schmückten alle das Drama reichlich mit Abbildungen aus — Photographien von Vantines und Grady, dann von Grady (sehr großes Format), Simmonds, Goldberg, Frey, Inghoffen, vom Vantines'schen Hause, ferner Diagramme vom Empfangsamt, auf denen die Lage der Weichen im Augenblick ihrer Entdeckung eingetragene waren, anatomische Zeichnungen, auf denen die Wunden genau abgebildet waren, Abbildungen der berühmtesten Giftmörder aller Zeiten,

mit einem ausführlichen Verzeichnis ihrer Schandtaten — aber ihre Berichte von der Tragödie selbst waren weit weniger ausführlich und eingehend, als der im „Record“.

Im Gegenteil waren es meistens nur Theorien, Vermutungen, blutdürstige Andeutungen und geheimnisvolle Andeutungen wichtiger Aufschlüsse, die den Reportern gemacht worden waren, die man aber dem Publikum noch verschweigen sollte, bis der Bericht festgenommen sei. Das ließ in Wäde geschehen würde, was eine einzige dieser Zeitungen zu beweisen, denn hatte nicht Grady, der mächtige Grady, die Sache selbst in die Hand genommen? (Hier folgte nun eine genaue Darstellung von Grady's glänzender Laufbahn.)

Es war ganz klar, dass alle diese Reporter veranlaßt worden waren, ihre Entdeckungen bei Grady einzuschießen, und ich konnte sie mir vorstellen, wie sie ihn innerlich bewunderten, während sie diese Vorreden hielten. Sie konnten mir auch die Vorabdrucke denken, wie sie sich ärgerten, als sie diese ungenügenden Phantasieergüsse mit dem bewundernswerten gedruckten Bericht im „Record“ verglichen. Sehr wahrscheinlich war es das Bewusstsein vom Triumph des „Record“ gewesen, der die Massenansammlung von Reportern beim Hause Vantines verursacht hatte.

Ich beschränkte die ganze Angelegenheit mit Herrn Vetter, sobald ich im Büro eintraf, und benutzte den Rest des Tages, um die Aktien über Vantines's Verhältnisse zusammenzustellen. Fast klinge ich über zwei mal wegen Unruhen in verschiedenen Einzelheiten an, und Vantines's nächster Verwandter, ein Vetter dritten oder vierten Grades, brach in irgendwo im Westen, daß er sofort nach New York abfuhr. Schließlich, im Laufe des Nachmittags, traf aus Paris die Depesche ein, die ich bereits zu erwarten vergessen hatte. Sie lautete:

„Möge und Vetter, New York.“

Bedauernd außerordentliches Artum bei Verstand. Unter Vertreter wird zur Erklärung vorgetragen. Armand et fils.“ (Fort. folgt.)

Es war die Zeit, wo die Menschen noch nicht so sehr von der Wissenschaft getrennt waren, als jetzt. Sie waren noch mehr mit der Natur verbunden, und sie hatten noch mehr von der Natur empfangen. Sie waren noch mehr von der Natur beeinflusst, und sie hatten noch mehr von der Natur gelernt. Sie waren noch mehr von der Natur inspiriert, und sie hatten noch mehr von der Natur erhalten. Sie waren noch mehr von der Natur umgeben, und sie hatten noch mehr von der Natur erfahren. Sie waren noch mehr von der Natur geliebt, und sie hatten noch mehr von der Natur geholt. Sie waren noch mehr von der Natur geschützt, und sie hatten noch mehr von der Natur erhalten. Sie waren noch mehr von der Natur umgeben, und sie hatten noch mehr von der Natur erfahren. Sie waren noch mehr von der Natur geliebt, und sie hatten noch mehr von der Natur geholt. Sie waren noch mehr von der Natur geschützt, und sie hatten noch mehr von der Natur erhalten.

Der Fremdenverkehrsdiens.

Sich hatte einen Freund, einen guten,
treuen Freund, der nur einen Fehler hatte:
er bißte — und das durfte er nicht, weil
er eben kein Dichter war. Solange er noch
keine so großen Hoffnungen auf sich gesetzt

fort erkannt und beseitigt, dann schließt das

gelande und normale Kind meist sofort infest
ber ein, da das neugeborene von 24 Stunden
den mittlebens 21 Stunden schlaf, das halbs
schläft etwa 20 Stunden schlaf, das ein-
schläft noch mittlebens 15 Stunden an teils

11

gards leuſtenbe-

die mit ihrem
Isattet, sah id

— 10 —

en der Ruhe

ellen

und weiter,
geffen,
die befeffen

Runben,

Spinnen
men.

Aggen:

ib zuirleben!
ich vergeffen,

•
•
•



der Kreisreiter

führt dann
iten immer
ich auf dem

oder an
vorüber,

und gewollt,
als Proben
als der

über welche
n, zuweisen
des Ganges

113 ലാല
 അദ്ധ്യക്ഷനായ
 ഫ്രെഡർ ഫ്രെഡർ

gelegte für
" Silber

1

